



Premiere des Musicals „Big“ im Rittersaal in deutscher Uraufführung

Der Traum vom Erwachsenwerden

Das Publikum war begeistert: Beide JuMP-Besetzungen glänzten am Wochenende in zwei Aufführungen

Wenn etwas als Broadway-Musical ein Riesenhit war und vielen auch als Hollywood-Streifen bekannt ist, dann ist es schon ein Wagnis, dasselbe mit Laien, und zwar jugendlichen Laien, auf die Bühne zu bringen. JuMP, das Jugend-Musical-Projekt Heidenheim, ist dieses Wagnis eingegangen: Mit „Big“ präsentieren sie ihrem Publikum auf der Bühne des Rittersaals eine deutsche Uraufführung, die selbiges zu Begeisterungstürmen hinreißt. Die Geschichte ist die des kleinen Jungen Josh, der mittels Zauberwunschkraft über Nacht zum Erwachsenen wird. Doch sein sehnlichster Wunsch wird - kaum erfüllt - zum Fluch: Zwar kann er sein kindliches Gemüt im Job als Spielzeugproduzent kreativ einsetzen, doch an eben diesem Gemüt scheitert die zart erblühende Liebe zur Kollegin Susan, sodass Josh abermals die Zaubermaschine bemüht, um endlich wieder ein Dreizehnjähriger zu sein. Ein hervorragendes Orchester unter der Leitung von Markus Romes, flotte Tanzszenen und beachtliche Stimmen runden das Erlebnis ab, das allen Wetterprognosen zum Trotz sowohl bei der Premiere am

Freitag als auch in der Aufführung der Doppelbesetzung am Samstag im Rittersaal stattfinden konnte. Allen voran müssen die beiden Darsteller des Josh erwähnt werden - die Hauptrolle, die doppelt besetzt ist: Stefan Tolnai und Jens Plewinski als kleiner und großer Josh. Besonders letzterer gibt den kindlichen Gernegroß mit viel Frische und Spiellaune, die er mit respektablem Gesang und Tanz ergänzt. Uta Walther und Julia Schwarz geben der Angebeteten Susan beide eine hervorragende Stimme und doch unterscheidet sich ihr Spiel in feinen Nuancen: Liebliche Romantik verkörpert erstere, während letztere den Hauptakzent auf die Businessfrau setzt. Ganz unterschiedlich auch die beiden Chefinnen: Dorothee Hoff gibt MacMillan einen zauberhaften Anstrich, von unterkühltem Charme und Sarkasmus, die MacMillan der Ines Wiesner dagegen ist knallhart und weit davon entfernt, alberne Späße zu machen. Beides hat seinen Reiz, was auch auf die beiden Darsteller von Joshs bestem Freund Billy gesagt werden kann: Benny

Hessenauer spielt ihn gewitzt und cool, Philipp Stahl repräsentiert Werte wie Hilfsbereitschaft und Freundschaft. Und auch die beiden Mütter des verloren gegangenen Kindes geben ihrer Rolle unterschiedliche Konturen: Bianka Linowski gibt sie forsch und selbstbewusst, Corina Wiesner dagegen mehr mütterlich besorgt. Highlights der Inszenierung mit der Christina Hoff, der alte Hase in Sachen JuMP, ihr Regiedebüt gibt und auch mit einer Choreographie brilliert, der man die Musicalausbildung anmerkt, sind der Tanz auf der Klaviertastatur mit Josh und MacMillan, die hinreißend komische Bettszene mit Josh und Susan und auch der Treff des jungen Pärchens mit Freunden, die den neuen Freund von Susan gehörig und mit musikalischem Hörgenuss unter die Lupe nehmen. Unterstützt wurde das Ensemble bei seiner Arbeit von erfahrenen Theaterleuten: Neben Christina Hoff, der Studentin an der „Stage School auf Music, Dance and Drama“ in Hamburg, zeigt Christoph Hammel, erfahrener Leiter verschiedener Chöre, wie viel der richtige Korrepetitor, aus jugendlichen Stimmen

herausholen kann. An beiden Abenden forderte das Ensemble enorme Mengen an Applaus seines Publikums heraus. Gibt's noch was zu meckern? Nun ja, so viele Knalleffekte hätte die Inszenierung doch nicht gebraucht und vor allen Dingen nicht in dieser Lautstärke, die den Betrachter doch reichlich unsanft aus dem Geschehen herausreißt. Weniger wäre hier mehr gewesen - was sicherlich auch über die eine oder andere Länge gesagt werden kann. Doch vor allem gilt: JuMP hat sich prächtig weiterentwickelt - der Traum vom Großwerden ist hier gelungen. Marita Kasischke